

Deutscher
Gewerkschaftsbund
Rheinland-Pfalz
Saarland

DGB



Rentenreport Rheinland-Pfalz 2023

Zahlen | Daten | Fakten | Positionen

Stark in Arbeit.

Impressum

Herausgeber:

DGB Rheinland-Pfalz / Saarland

Abteilung Soziales und Gesundheit

Kaiserstraße 26-30

55116 Mainz

www.rheinland-pfalz-saarland.dgb.de

Verantwortlich:

Susanne Wingertzahn, Vorsitzende DGB Rheinland-Pfalz / Saarland

Redaktion:

Myriam Lauzi, Abteilungsleiterin Soziales und Gesundheit

Layout:

Myriam Lauzi

Druck:

Druckerei Hachenburg - PMS GmbH

Stand:

Sommer 2023

Wir danken der Deutschen Rentenversicherung Rheinland-Pfalz für die Unterstützung bei der Realisierung dieses Rentenreports.

Inhalt

Vorwort

- 01 Zentrale Ergebnisse**
- 02 Rentenpolitische Forderungen**
- 03 Wer zahlt in die Rentenkasse ein?**
- 04 Rentenhöhe: Wer bekommt wie viel?**
- 06 Rente im regionalen Vergleich**
- 08 Schwerpunktthema: Erwerbsminderungsrente**
- 10 Schwerpunktthema: Ältere am Arbeitsmarkt**
- 12 Ansprechpartner*innen bei Fragen zur Rente**
- 13 Quellenverzeichnis und Abbildungen**

Vorwort

Liebe Leser*innen,

wenn wir über Rentenpolitik reden, müssen wir auch über Arbeitsmarktpolitik reden. Renten sind das Spiegelbild der eigenen Erwerbsbiografie und nur, wer im Erwerbsleben bereits gut verdient hat, bekommt auch eine Rente, die zum Leben reicht. Der wirksamste Hebel ist hier nach wie vor die Stärkung der Tarifbindung in Rheinland-Pfalz.

Mit dem „Rentenreport Rheinland-Pfalz 2023“ legt der Deutsche Gewerkschaftsbund Rheinland-Pfalz / Saarland nun zum dritten Mal einen Report zur Situation von Rentner*innen in Rheinland-Pfalz vor.

Der Blick auf die hohe Altersarmut von Frauen zeigt, wie wichtig es ist, in Rheinland-Pfalz für mehr Kitaplätze zu sorgen. Ebenso sind die Ganztagsangebote in allen Grundschulen ab 2026 ein wichtiger Faktor für mehr Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Denn nur wenn Frauen die Möglichkeit haben, überhaupt zu arbeiten, können sie für ihre unabhängige Rente sorgen.

Der Rentenreport widmet sich diesmal den Schwerpunkten Erwerbsminderungsrenten und ältere Menschen am Arbeitsmarkt. Denn leider entbrennt immer wieder die Diskussion um ein höheres Renteneintrittsalter. Das halten wir für eine völlig falsche Richtung und ein fatales Signal. Es wäre de facto eine Rentenkürzung. Wer freiwillig länger arbeiten will, kann dies jederzeit tun. Erwiesen aber ist, dass viele das Regelrentenalter erst gar nicht erreichen, da sie vorher aus körperlichen oder psychischen Gründen aus dem Erwerbsleben ausscheiden (müssen). Deswegen weicht das durchschnittliche tatsächliche Renteneintrittsalter immer noch enorm von einigen politischen Erwartungen ab.

Ältere Arbeitnehmer*innen sind ein wichtiger Bestandteil für jedes Unternehmen. Ihre Erfahrungen, ihr Wissen, ihre Kompetenzen und ihr Potenzial gilt es auszuschöpfen. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass wir alters- und altersgerechte Arbeitsbedingungen schaffen müssen, die den Bedürfnissen älterer Arbeitnehmer*innen gerecht werden. So benötigt es beispielsweise flexiblere Arbeitszeiten und mehr Weiterbildungsmöglichkeiten, um ältere Beschäftigte im Erwerbsleben zu halten. Aber nicht nur für Ältere, sondern von Beginn an müssen Arbeitgebende bessere, gesunde Arbeitsbedingungen für ihre Beschäftigten ermöglichen. Ein gutes, strukturiertes betriebliches Gesundheitsmanagement ermöglicht zum Beispiel ein gesundes Arbeiten bis zum Renteneintritt.

Unermüdlich stehen wir weiterhin für eine Verbesserung der Arbeitsmarkt- und Rentenpolitik ein. Der Arbeitslohn muss für ein gutes Leben jetzt und für eine auskömmliche Rente später reichen.

Wir wollen diesen vorliegenden Rentenreport für Rheinland-Pfalz zum Anlass nehmen, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und die arbeitsmarkt- und rentenpolitischen Vorstellungen und Forderungen des DGB Rheinland-Pfalz / Saarland zu diskutieren.



Susanne Wingertzahn,
Vorsitzende DGB Rheinland-Pfalz / Saarland

Zentrale Ergebnisse

Frauen von Altersarmut am meisten betroffen

Neurentnerinnen in Rheinland-Pfalz, die 2022 erstmals Altersrente bezogen, erhielten im Schnitt 842 Euro. Dies sind durchschnittlich 465 Euro weniger Altersrente als bei den Männern. Die Rentenlücke zwischen den Geschlechtern (36 Prozent) bleibt damit dramatisch hoch und übersteigt die ohnehin hohe Verdienstlücke (15 Prozent) in Rheinland-Pfalz nochmals deutlich. Insbesondere Frauen mit einer Erwerbsminderungsrente sind von Armut bedroht.

Bei Erwerbsminderungsrente droht Armut

Viele Menschen, die Erwerbsminderungsrente beziehen, können davon nicht ihren Lebensstandard sichern. Über 79 Prozent der Frauen und mehr als 61 Prozent der Männer bleiben mit Beträgen von bis zu 900 Euro unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle von 1.146 Euro (2021) in Rheinland-Pfalz. Deshalb benötigt es dringend weitere Verbesserungen, um das Armutsrisiko zu minimieren.

Regelaltersgrenze unerreichbar?!

Das Zugangsalter in die Rente steigt leicht an, aber es bleibt weiterhin deutlich von der Regelaltersgrenze entfernt. So sind im Jahr 2022 Männer mit einem durchschnittlichen Eintrittsalter von 64,3 Jahren in Altersrente gegangen - einen Monat vor den Frauen, die mit 64,4 Jahren in Rente gingen. Und dies, obwohl eine abschlagsfreie Altersrente 2022 erst mit 65 Jahren und 10 bzw. 11 Monaten möglich war und lag damit um etwa 1,5 Jahre über dem tatsächlichen Renteneintrittsalter. Zudem liegt der Anteil der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten der 65-jährigen aktuell nur bei 14 Prozent, die der 67- Jährigen sogar nur bei 4 Prozent. Eine etwaige Rente mit 70 Jahren, die in der Politik immer wieder postuliert wird, ist hier meilenweit von der Realität entfernt.

Psychische Belastungen nehmen weiter zu

Die häufigste Diagnose für eine Erwerbsminderung in Rheinland-Pfalz in 2022 waren erneut die psychischen Erkrankungen. 49,4 Prozent der Frauen und 38,4 Prozent der Männer, die in Erwerbsminderungsrente gingen, waren hiervon betroffen. Es bedarf großer Anstrengungen hin zu gesundheitsförderlichen Arbeitsbedingungen, um hier eine Trendumkehr einzuleiten.

Große regionale Unterschiede

Die regionalen Unterschiede sind aufgrund von Ungleichgewichten der jeweiligen Wirtschafts- und Verdienststrukturen immens. Bezogen auf Städte und Kreise erhielten Neurentner im Rheinland-Pfalz-Kreis die höchsten Zahlbeträge. Sie kamen auf durchschnittlich 1.522 Euro und erhielten damit 481 Euro mehr als das Schlusslicht die Stadt Trier mit 1.041 Euro. Bei den Frauen belegt die Stadt Mainz mit durchschnittlich 971 Euro den Spitzenplatz. Dies sind 30 Prozent oder 224 Euro mehr als beim Schlusslicht, dem Eifelkreis Bitburg-Prüm. Hier bezogen die Neurentnerinnen im Jahr 2022 im Schnitt nur 747 Euro.

Ältere am Arbeitsmarkt müssen gefördert werden

Das Rentenzugangsalter bleibt deutlich von den Erwartungen der Politik und der Regelaltersgrenze entfernt. Durchschnittlich gingen die Rheinland-Pfälzer bereits mit 64,4 Jahren in Altersrente. Dies zeigt, dass die Beschäftigten in die Lage versetzt werden müssen, dass sie überhaupt bis zum Renteneintrittsalter arbeiten können. Neben den Voraussetzungen für ein gesundes Arbeiten, benötigt es auch für ältere Beschäftigte, Qualifizierungsmaßnahmen und Weiterbildung. Nur dadurch können die Ressourcen, Erfahrungen und Potenziale von älteren Beschäftigten gefördert und genutzt werden.

Rentenpolitische Forderungen des DGB Rheinland-Pfalz / Saarland

Arbeitsmarkt umgestalten

Gute Arbeit muss gestärkt werden. Steigen die Löhne, steigen auch die Beitragszahlungen. Der wirksamste Hebel, ist die Stärkung der **Tarifbindung**.



Beschäftigungsquote von Frauen erhöhen und ein modernes Zuwanderungsgesetz etablieren.



Instrumente der **Gesundheitsprävention** müssen ausgebaut werden, um gute Arbeitsbedingungen für gesunde Beschäftigte zu schaffen. Ebenso muss eine bedarfsorientierte Rehabilitation ermöglicht werden.



Es bedarf zusätzlich eine tarifvertraglich vereinbarte und vom Arbeitgeber mitfinanzierte **Betriebsrente**.

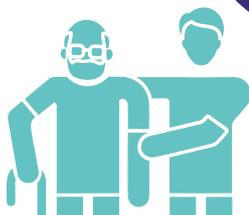


Rentensystem ändern

Es ist erforderlich, das **Rentenniveau** zu stabilisieren und im weiteren Schritt auf mindestens 50 Prozent anzuheben.



Erwerbsminderungsrenten verbessern und Abschläge streichen.



Der **Bundeszuschuss**, der aus Steuern finanziert wird, muss steigen.

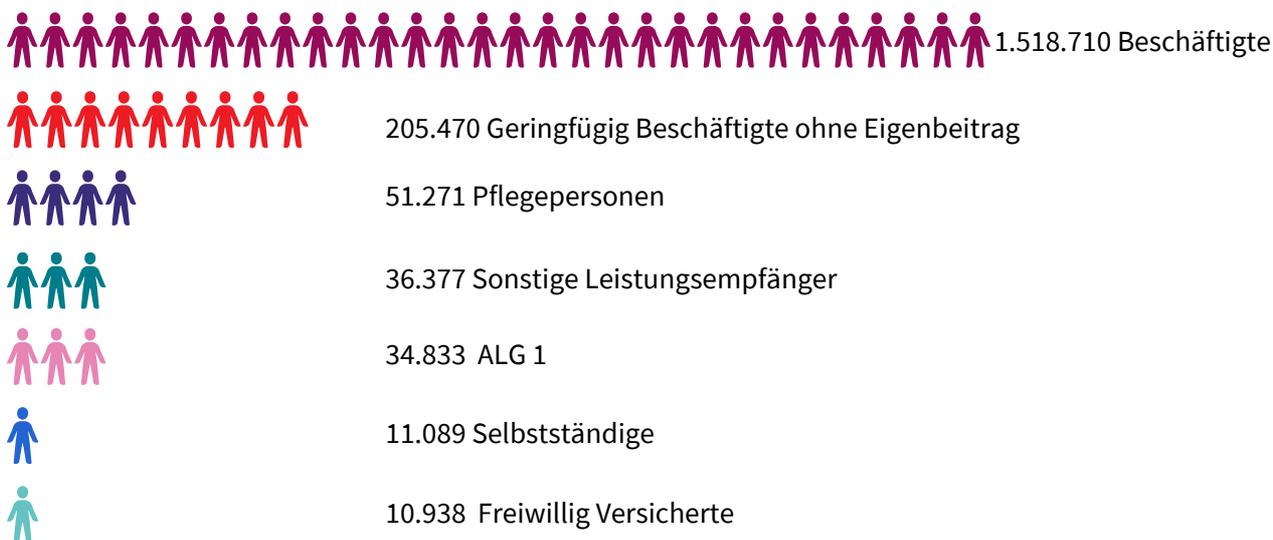


Rentenversicherung zur **Erwerbstätigenversicherung** weiterentwickeln.



Wer zahlt in die Rentenkasse ein?

Aktiv Versicherte insgesamt 1.821.540, Mehrfachnennungen möglich



1.1 | Verteilung der Beitragszahlenden 2021 in Rheinland-Pfalz | Daten der DRV Rheinland-Pfalz | eigene Darstellung

Für eine auskömmliche gesetzliche Rente, die ein eigenständiges, existenzgesichertes Leben im Alter sichert, sind mehrere Faktoren bedeutsam. Für eine gute Rente sind ununterbrochene Erwerbsverläufe, gute Löhne und die dementsprechenden gezahlten Beiträge entscheidende Einflussgrößen.

Seit dem letzten Rentenreport 2017 stieg die Anzahl der aktiv Versicherten leicht an. Die Zahl der (sozialversicherungspflichtigen) Beschäftigten innerhalb der aktiv Versicherten bleibt jedoch nahezu konstant. Andererseits fallen die Pflegepersonen mit einer Steigerung von fast 87 Prozent im Vergleich zum Jahr 2017 stärker ins Gewicht, ebenso die Versicherten über das Arbeitslosengeld I (plus 12 Prozent). Wie die Grafik der Verteilung der Beitragszahler*innen 2021 verdeutlicht, gelingt es einem erheblichen Anteil der Beschäftigten nicht, durch eigene Beiträge substantielle Ansprüche gegenüber dem Rentenversicherungssystem aufzubauen. Besonders betroffen sind hiervon geringfügig Beschäftigte (Minijobs) ohne Eigenbeitrag.

Exkurs Minijob und Rente

Die Anzahl der geringfügig Beschäftigten ohne Eigenbeitrag (Minijobs) lag im Jahr 2021 bei 205.470 Personen und damit um rund 120.000 Personen niedriger als noch im Jahr 2017. Dieser coronabedingte Rückgang betrifft besonders Minijobber*innen, die ausschließlich in einem geringfügig entlohnten Beschäftigungsverhältnis arbeiteten. Mit dem Verlust des Minijobs ist ihnen das gesamte Erwerbseinkommen ersatzlos weggefallen. Ersatzleistungen wie Kurzarbeitergeld oder Arbeitslosengeld, von denen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Krise profitierten, gibt es für diese Personengruppe nicht. Denn Minijobs sind ungeschützt.

Vielfach arbeiten Frauen in atypischen oder gar prekären Beschäftigungsverhältnissen und sind damit vielfach dem Risiko geringer Altersrenten ausgesetzt. So arbeitet beispielsweise jede sechste beschäftigte Frau in Rheinland-Pfalz nur in einem Minijob.

Mehr Informationen zu „Minijobs - das süße Gift“ finden Sie in unserem gesonderten Report unter <https://tinyurl.com/yhtvsf7a> oder einfach den QR-Code scannen.



Rentenhöhe: Wer bekommt wie viel ?

Neurentner erhalten niedrigere Renten

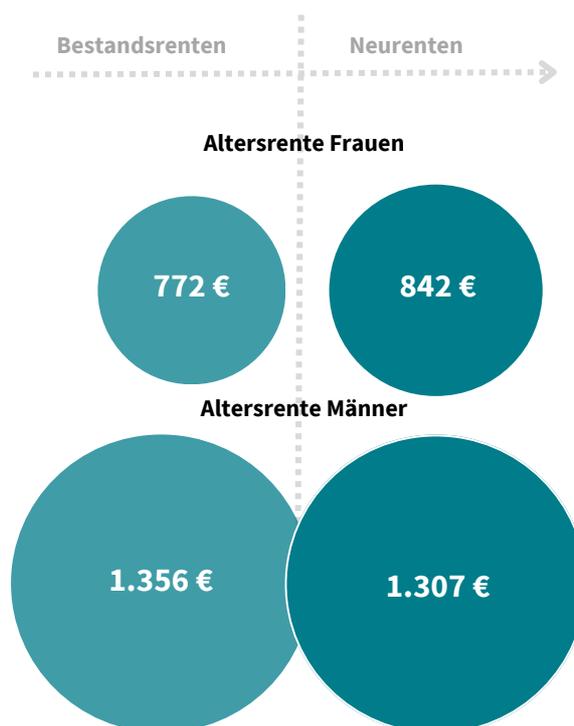
Männer, die in Rheinland-Pfalz vor dem Jahr 2022 in Rente gingen (Bestandsrentner), erhielten eine durchschnittliche Altersrente von 1.356 Euro. Neurentner, welche im Jahr 2022 in Rente gingen, bekamen hingegen nur 1.307 Euro. Sie müssen somit im Vergleich zu den Bestandsrentnern auf durchschnittlich 49 Euro verzichten. Die geringeren Neurenten deuten darauf hin, dass sich Erwerbsverläufe von Männern ändern und Tarifbindungen in Rheinland-Pfalz zurückgehen.

Altersrenten der Frauen steigen

Neurentnerinnen in Rheinland-Pfalz, die 2022 erstmals eine Altersrente bezogen, erhielten im Schnitt 842 Euro und somit 70 Euro mehr als Bestandsrentnerinnen. Im letzten Rentenreport 2018 lag der Unterschied nur bei 58 Euro. Es ist davon auszugehen, dass die Renten der Frauen weiter ansteigen werden, weil sich die Erwerbsverläufe von Frauen geändert haben. Frauen gehen mit dem Zeitverlauf nun tendenziell häufiger und für längere Zeiträume einer Erwerbstätigkeit nach als in früheren Zeiten und erhöhen dadurch ihre Rentenansprüche. Gebremst wird diese Entwicklung von einem hohen Frauenanteil in atypischen Erwerbsformen wie Teilzeitarbeit, Minijobs ebenso wie Arbeit im Niedriglohnsektor.

Die gestiegenen Renten bei den Frauen dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Abstand zwischen den Altersrenten der Frauen und Männer immer noch enorm hoch ist. Durchschnittlich erhielten Frauen im Jahr 2022 in Rheinland-Pfalz 465 Euro weniger Rente als Männer.

Bezogen auf die Altersrente sind dies im Schnitt nur rund 64 Prozent der Neurente der Männer. Damit liegt die Differenz („Gender Pension Gap“) mit rund 36 Prozent im Vergleich mit dem ohnehin schon hohen Verdienstunterschied („Gender Pay Gap“) von 15 Prozent in Rheinland-Pfalz deutlich drüber.



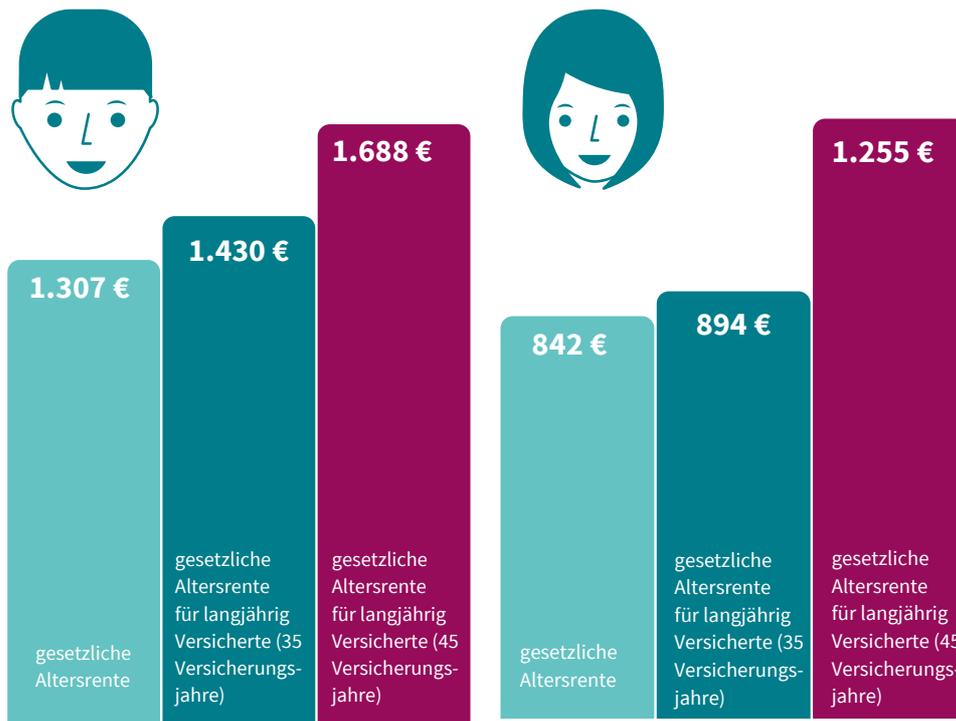
2.1 | Rentenzugänge Altersrente 2022 in Rheinland-Pfalz | DRV Rheinland-Pfalz | eigene Darstellung

Renten sind das Spiegelbild der eigenen Erwerbsbiografie

Je höher und je länger in die Rentenkasse eingezahlt wurde, desto höher ist auch die Rente. Dies verdeutlicht die Grafik „Rentenzugang in Rheinland-Pfalz 2022 nach Rentenarten“.

Der durchschnittliche Zahlbetrag der Neurentner des Jahres 2022 in Rheinland-Pfalz lag bei 1.307 Euro, bei den Neurentnerinnen waren es 842 Euro. Langjährig Versicherte beider Geschlechter konnten diese Werte übertreffen. Während dies bei den Männern immerhin 123 Euro ausmachte, waren dies bei den Frauen nur 52 Euro.

Bei denjenigen mit einem besonders langen Versicherungsverlauf sieht das Bild nochmals besser aus. Männer kamen hier auf durchschnittlich 1.688 Euro, Frauen immerhin auf 1.255 Euro. Im Vergleich zur jeweiligen Gesamtdurchschnittsrente ergibt sich damit bei beiden Geschlechtern ein Plus von rund 400 Euro.



2.2 | Rentenzugänge Altersrenten nach Rentenarten 2022 in Rheinland-Pfalz | DRV Rheinland-Pfalz | eigene Darstellung

Rente im regionalen Vergleich

Große regionale Unterschiede in Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz sind große regionale Unterschiede zu beobachten.

Die niedrigste Durchschnittsrente 2022 wurde im Eifelkreis Bitburg-Prüm mit 898 Euro bezogen. Dagegen konnte die höchste Durchschnittsrente im Rhein-Pfalz-Kreis mit 1.219 Euro verzeichnet werden.

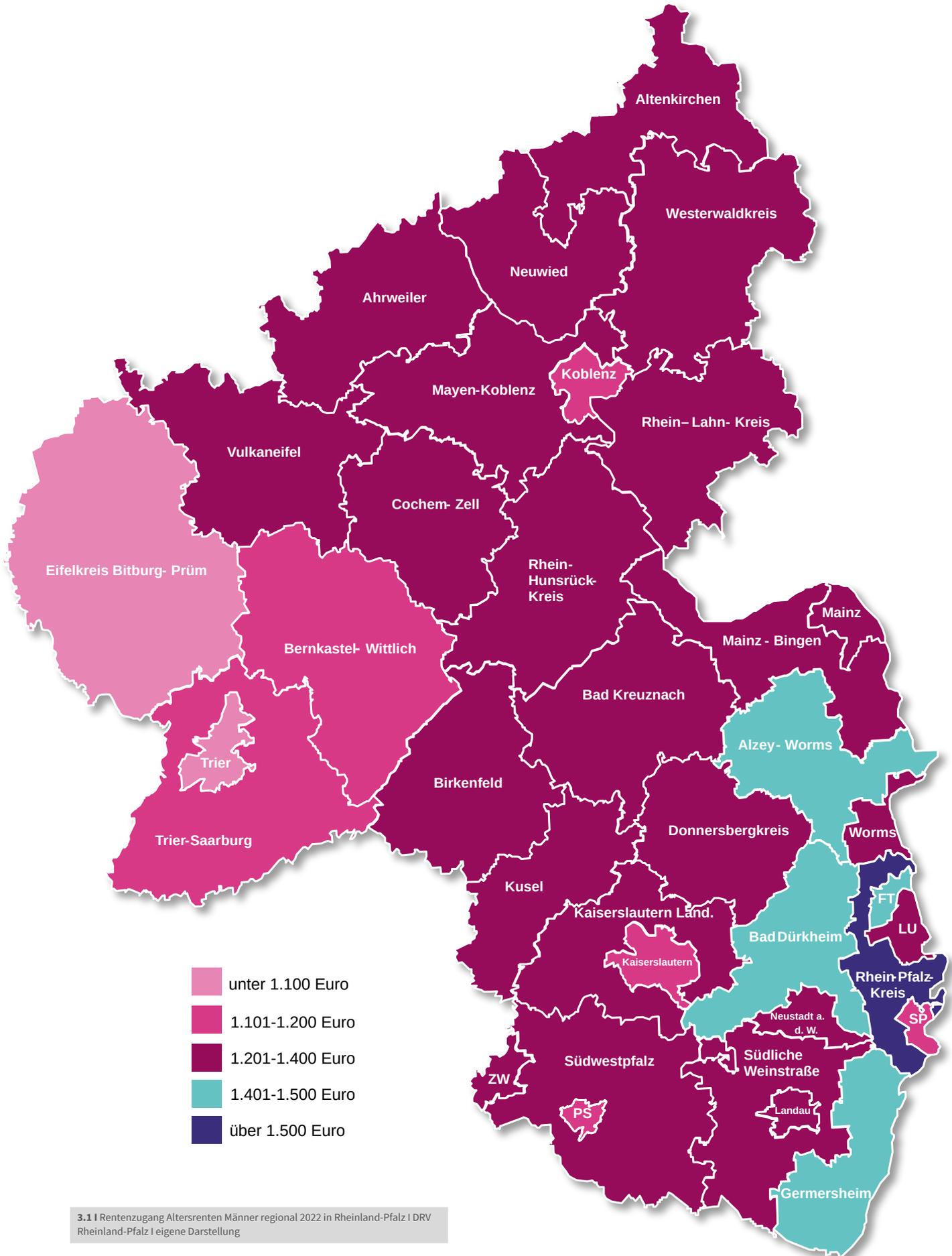
Auch bei den Geschlechtern gibt es regionale Unterschiede

Im Rhein-Pfalz-Kreis erhielten Neurentner im Jahr 2022 mit durchschnittlich 1.522 Euro die höchste durchschnittliche Rente, während Trier das Schlusslicht bildet und die Männer durchschnittlich nur 1.041 Euro erhielten.

Deutlich schlechter sieht es bei den Frauen im regionalen Vergleich aus. Neurentnerinnen erhielten 2022 im Eifelkreis Bitburg-Prüm mit durchschnittlich 747 Euro die niedrigste Rente, während Neurentnerinnen in Mainz im Schnitt mit 971 Euro, die höchste durchschnittliche Rente erhielten.

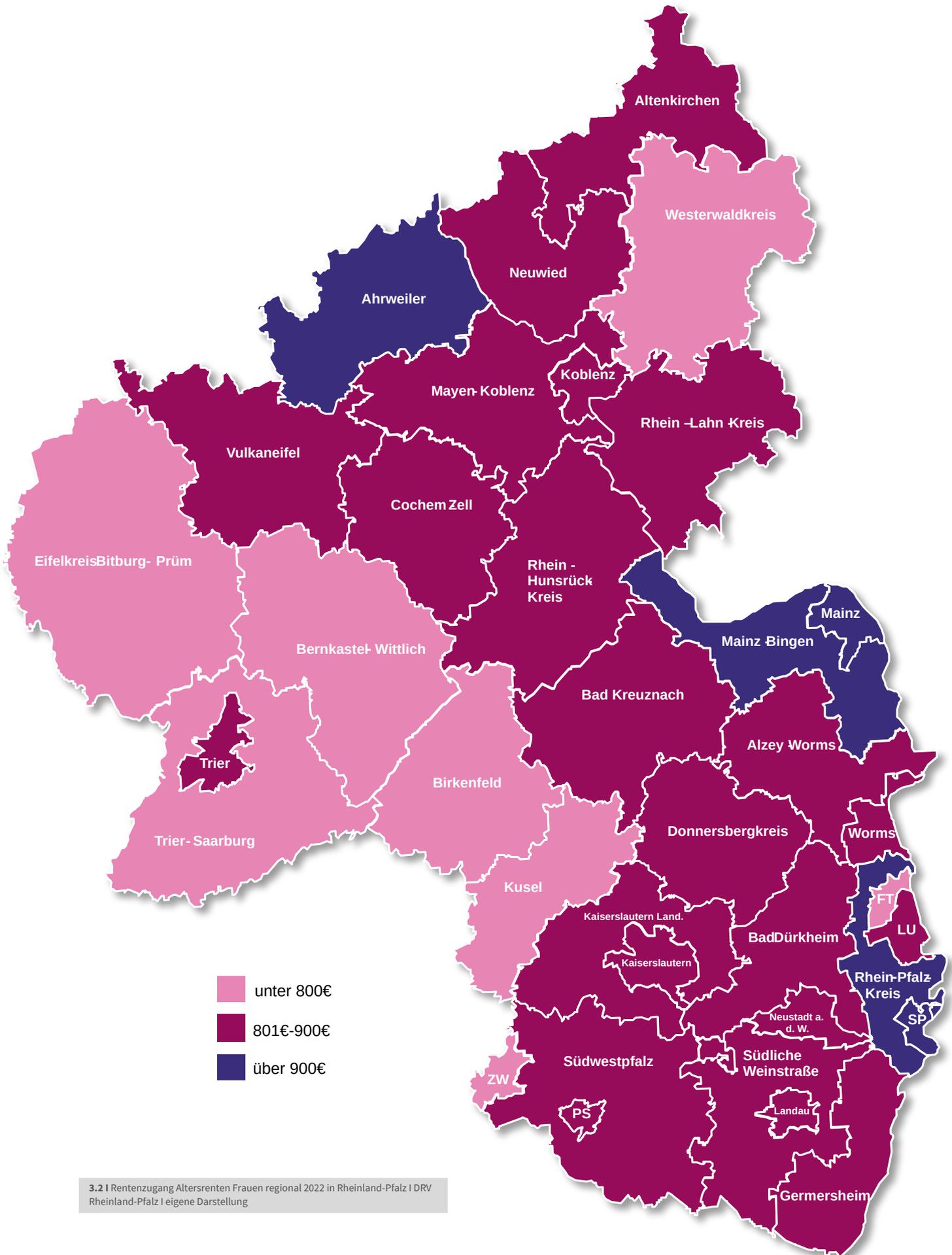
Um diese regionalen Unterschiede auszugleichen, bedarf es einer gezielten Wirtschafts-, Regional- und Strukturpolitik in Rheinland-Pfalz, um gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Regionaler Durchschnittszahlbetrag Männer



3.1 | Rentenzugang Altersrenten Männer regional 2022 in Rheinland-Pfalz | DRV Rheinland-Pfalz | eigene Darstellung

Regionaler Durchschnittszahlbetrag Frauen

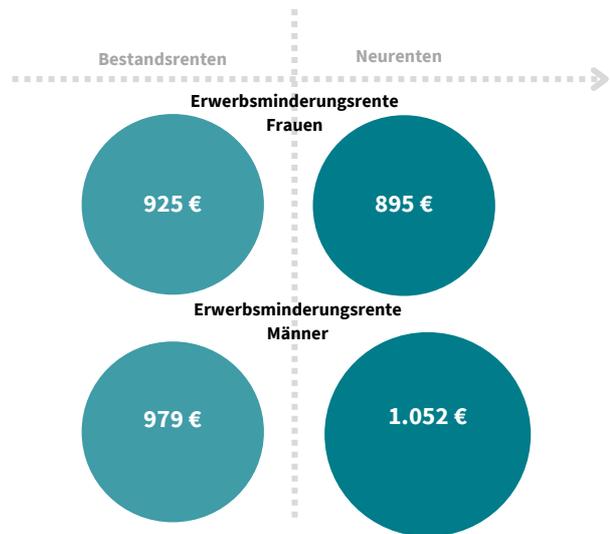


3.2 I Rentenzugang Altersrenten Frauen regional 2022 in Rheinland-Pfalz | DRV Rheinland-Pfalz | eigene Darstellung

Schwerpunktthema: Erwerbsminderung

Allgemein

2022 erhielten rund 92.000 Rentner*innen eine Erwerbsminderungsrente. Diese soll den Lebensunterhalt sichern, wenn Menschen nicht mehr oder nur noch eingeschränkt arbeiten können. Die Höhe der Erwerbsminderungsrente bleibt weiterhin alarmierend. Über 79 Prozent der Frauen und mehr als 61 Prozent der Männer bleiben mit Beträgen von bis zu 900 Euro unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle (1.146 Euro im Jahr 2021) in Rheinland-Pfalz. Viele Bezieher*innen von Erwerbsminderungsrente sind aufgrund der geringen Zahlungsbeträge gezwungen, zusätzlich Grundsicherung zu beantragen.



4.1 | Rentenzugang Erwerbsminderungsrente 2022 in Rheinland-Pfalz | DRV Rheinland-Pfalz | eigene Darstellung

Männer

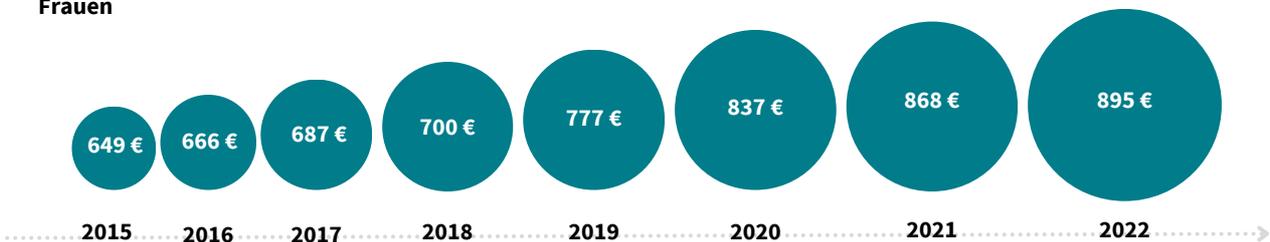
Die Erwerbsminderungsrenten der Männer steigen kontinuierlich an. Während es von 2019 bis 2021 jeweils große Sprünge gab, stieg der durchschnittliche Rentenzahlbetrag im Jahr 2022 mit 1.052 Euro nur leicht im Vergleich zum Vorjahr an. Dies darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass eine Erwerbsminderung für viele der betroffenen Menschen eine Armutsgefahr darstellt, mit der sie nicht ihren Lebensstandard sichern können.

Frauen

Die Erwerbsminderungsrenten der Frauen steigen zwar auch kontinuierlich an, bewegen sich aber weiterhin auf einem niedrigeren Niveau. Erwerbsgeminderte Frauen erhielten durchschnittlich 2022 nur 895 Euro. Während Neurentnerinnen in der Erwerbsminderungsrente nach wie vor unterhalb des Bestandes liegen, landen erwerbsgeminderte Neurentner oberhalb des Bestandes.

Entwicklung der Erwerbsminderungsrenten in Rheinland-Pfalz

Frauen

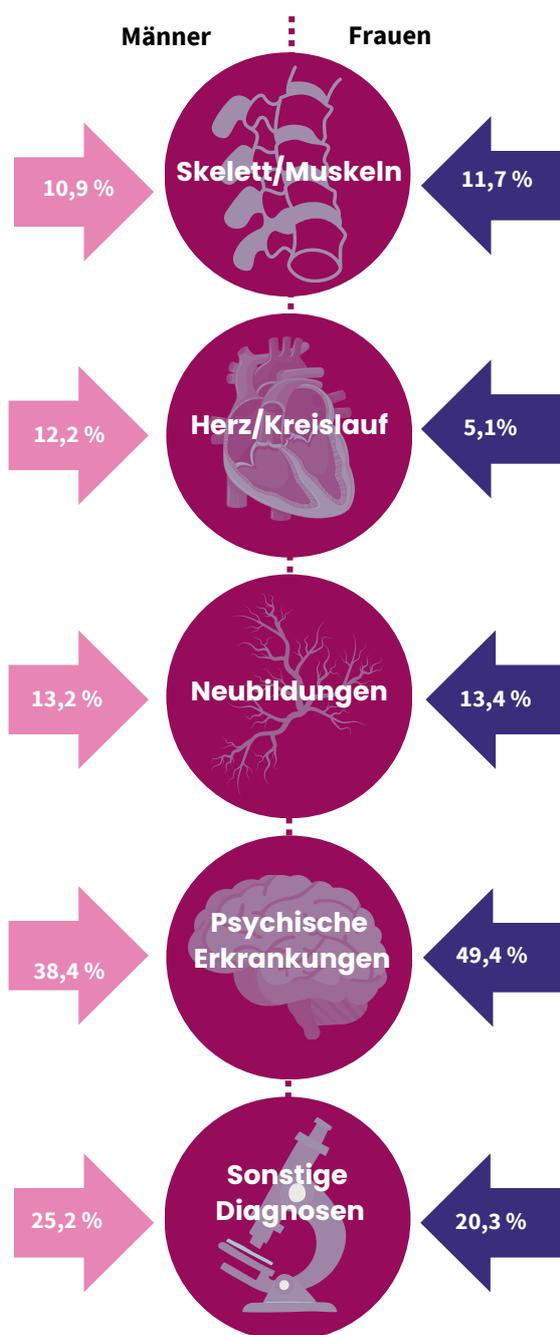


Männer



4.2 | Entwicklung der Erwerbsminderungsrenten 2022 in Rheinland-Pfalz | DRV Rheinland-Pfalz | eigene Darstellung

Die bisher angelaufenen Verbesserungen, wie die Anhebung der Zurechnungszeit oder die Günstigerprüfung sind gut. Menschen, die erstmals Erwerbsminderungsrente erhalten, profitieren dadurch. Jedoch bleiben diejenigen, die bisher bereits eine Erwerbsminderungsrente beziehen, außen vor. Dies soll sich ab Juli 2024 ändern. Ab dann bekommen Bestandsrentner*innen die Erwerbsminderungsrente beziehen einen Zuschlag gezahlt, der sich an der Zurechnungszeit orientiert.



4.3 | Hauptdiagnosen für Erwerbsminderungsrentenzugänge 2022 in Rheinland-Pfalz | DRV Rheinland-Pfalz | eigene Darstellung

Dies reicht jedoch noch nicht aus, um die Erwerbsminderungsrenten armutsfest zu machen.

Aus Sicht des DGB Rheinland-Pfalz / Saarland benötigt es vor allem Veränderungen mit Blick auf die lebenslangen Abschläge in Höhe von bis zu 10,8 Prozent im Falle des frühzeitigen Ausscheidens aus dem Erwerbsleben auf Grund einer Erwerbsminderung. In Rheinland-Pfalz liegt der durchschnittliche Eintrittszeitpunkt derzeit bei rund 54 Jahren und damit mehr als 10 Jahre vor dem regulären und sich weiter gen 67 Jahre verschiebenden Renteneintrittsalter. Aus sozialpolitischer Sicht sind diese systemwidrigen Abschläge nicht zu rechtfertigen. Niemand scheidet freiwillig aus, sondern weil die gesundheitliche Verfassung ein Weiterarbeiten nicht mehr oder aber nur eingeschränkt zulässt. Daher sind diese Abschläge zu streichen.

Hauptdiagnosen für Erwerbsminderungsrentenzugänge in Rheinland-Pfalz 2022

Psychische Erkrankungen steigen weiter an

Psychische Erkrankungen sind seit Jahren die Krankheitsdiagnose Nr.1 und in der Tendenz weiterhin steigend. 2022 waren fast 50 Prozent der Frauen und 38 Prozent der Männer von psychischen Erkrankungen betroffen, die zur Erwerbsminderungsrente geführt haben. Damit sind psychische Erkrankungen stets die häufigste Diagnoseart für Erwerbsminderungsrenten in Rheinland-Pfalz. Arbeitsverdichtung, Flexibilisierung, Digitalisierung und Entgrenzung der Arbeit hinterlassen ihre Spuren.

Geschlechtsspezifische Ausprägungen

Neben den psychischen Erkrankungen, wo Frauen am meisten betroffen sind, zeigen sich auch bei den Herz-Kreislaufkrankungen geschlechtsspezifische Unterschiede. Hier zeigt sich ein umgekehrtes Bild: Männer sind mit rund 12 Prozent mehr als doppelt so häufig betroffen wie Frauen mit 5,1 Prozent.

Schwerpunktthema: Ältere am Arbeitsmarkt

Viele Beschäftigte fürchten, dass sie ihre aktuelle Berufstätigkeit nicht bis zum Rentenalter durchstehen werden. Gut 20 Prozent der Beschäftigten glauben, ihren Job nicht bis zum regulären Renteneintritt zu schaffen. Weitere knapp 7 Prozent sind sogar überzeugt, auf keinen Fall durchhalten zu können, so geht es aus dem Report des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts der Hans-Böckler-Stiftung von Juni 2023 hervor.

Der Link zum Artikel unter <https://tinyurl.com/32ntt6vk>



Dazu kommt, dass de facto bereits heute die meisten Beschäftigten nicht bis zur Regelaltersgrenze arbeiten.

Das Renteneintrittsalter im Vergleich

Im Jahr 2022 gingen Männer mit einem durchschnittlichen Eintrittsalter von 64,3 Jahren mit einem Monat früher in Altersrente als Frauen, die mit 64,4 in Rente gingen. Seit 2016 bewegt sich das Rentenzugangsalter etwa auf dem gleichbleibenden Niveau von 64 Jahren.

Regelaltersgrenze: Anspruch und Wirklichkeit

Verfolgt man nun die politischen Debatten, so stellt sich die Frage, wie realistisch eine weitere Anhebung des Renteneintrittsalters ist. Die Zahlen jedenfalls verdeutlichen, dass eine Erhöhung des Renteneintrittsalters an der Lebensrealität der Menschen in Rheinland-Pfalz vorbei geht. So lag 2022 die Regelaltersgrenze, also die Altersgrenze, ab der eine abschlagsfreie Altersrente möglich war, bei 65 Jahren und 10 bzw. 11 Monaten und damit um etwa 1,5 Jahre über dem tatsächlichen Renteneintrittsalter (64,4 Jahre) in Rheinland-Pfalz.



Altersrente: 64,4
Erwerbsminderungsrente: 54,2



Altersrente: 64,3
Erwerbsminderungsrente: 54,6

5.1 | Durchschnittliches Zugangsalter bei Altersrenten und Erwerbsminderungsrenten 2022 in Rheinland-Pfalz | DRV Rheinland-Pfalz | eigene Darstellung

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung Älterer

Dass eine weitere Anhebung des Renteneintrittsalters unrealistisch ist, zeigt auch der Arbeitsmarkt für Ältere Beschäftigte. Im rentennahen Alter nimmt der Anteil eines Jahrgangs, der noch sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist, beständig ab.

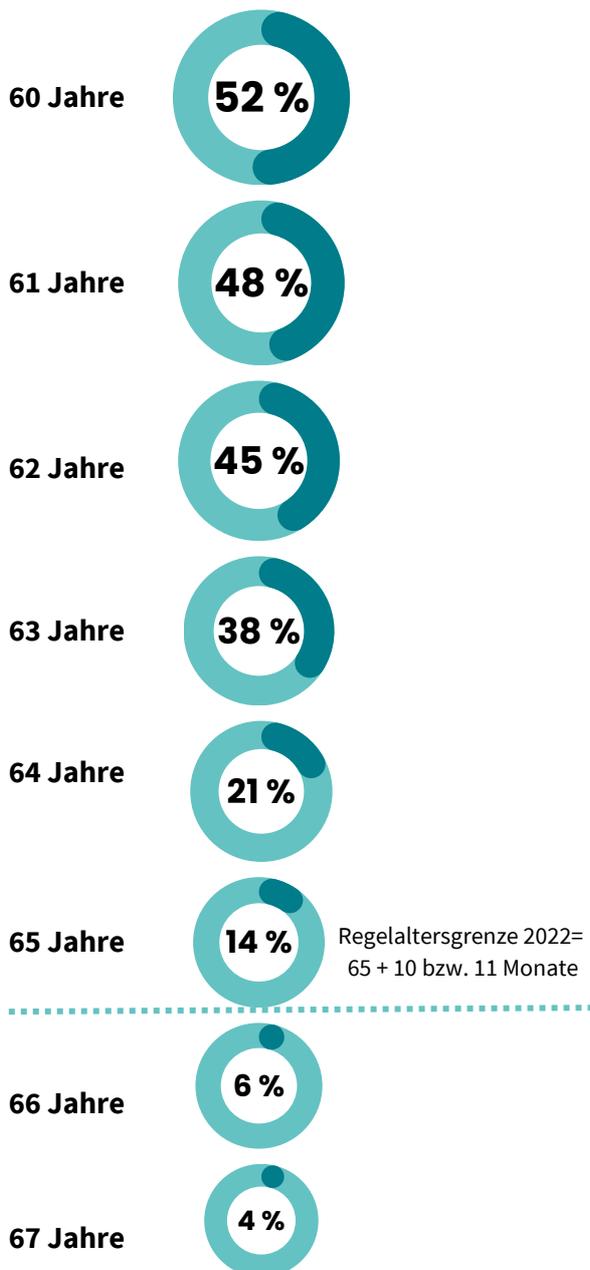
Während von den 60-Jährigen im Jahr 2021 noch 52 Prozent sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren, sinkt der Anteil auf 45 Prozent bei den 62-Jährigen und 21 Prozent der 64-Jährigen, auf nur noch 14 Prozent bei den 65-Jährigen.

Ressourcen, Erfahrungen und Potenzial nutzen

Es geht darum, die Beschäftigten in die Lage zu versetzen, dass sie überhaupt bis zum Renteneintrittsalter arbeiten können. Dazu benötigt es präventive und gesundheitsfördernde Arbeitsbedingungen, die insbesondere die psychischen Belastungen am Arbeitsplatz in den Blick nehmen.

Ebenso müssen ältere Beschäftigte in unserer Gesellschaft mehr als Ressource und nicht als Defizit erkannt werden. Die Bemühungen um Qualifizierung und Weiterbildung darf nicht ab einem bestimmten Alter nachlassen.

Eine weitere Ausdehnung der Lebensarbeitszeit, gefährdet die Gesundheit der Beschäftigten und ist somit kein Anreiz, sondern eine weitere Form der Rentenkürzung für alle, die es nicht schaffen, länger zu arbeiten. Es braucht Veränderungen hin zu einer Betriebspolitik, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Um Fachkräfte zu gewinnen und zu halten, ihnen Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten und sie gesund in eine *Gute Rente* zu bringen, brauchen wir eine Trendumkehr hin zu *Guter Arbeit*.



5.2 | Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung Älterer 2022 in Rheinland-Pfalz | Daten der BA | eigene Darstellung

Exkurs Altersarmut

Im Jahr 2021 waren 20,1 Prozent der rheinland-pfälzischen Rentner*innen, d. h. mehr als jede bzw. jeder Fünfte armutsgefährdet.

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Die Zahl der Menschen in Rheinland-Pfalz, die aufgrund zu geringer Renten Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung beantragen muss, steigt seit Jahren weiter an. Im Dezember erhielten 52.695 Personen in Rheinland-Pfalz die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Dabei zeigt sich, dass etwas weniger Menschen die Grundsicherung bei Erwerbsminderung (23.920) beanspruchen und etwas mehr die Grundsicherung im Alter (28.775). Jedoch ist zu beachten, dass immer noch viele Personen, denen eigentlich die Grundsicherung im Alter zustehen würde, sie nicht beantragen. Gründe dafür sind unter anderem der hohe bürokratische Aufwand bei der Beantragung, aber vor allem die Scham, trotz oft jahrelanger Arbeit, im Alter auf Unterstützung angewiesen zu sein.

Grundrente

In Rheinland-Pfalz erhalten 53.000 Rentnerinnen und Rentner die neu eingeführte Grundrente. Vor allem Frauen profitieren davon, denn gut drei Viertel der Zahlungen gehen an Frauen. Männer erhalten vor Einkommensanrechnung durchschnittlich 91 Euro und Frauen 101 Euro mehr Rente pro Monat. Bei den Betroffenen erhöht sich somit die durchschnittliche Rente um 8,9 Prozent. Die Grundrente ist ein Zuschlag zur eigenen Rente und muss nicht beantragt werden, sondern wird automatisch ausbezahlt. Voraussetzung ist, dass die Person viele Jahre Beiträge gezahlt hat und trotzdem nur eine geringe Rente bekommt. Ob die Grundrente, vielen Menschen die Beantragung der Grundsicherung im Alter erspart, ist noch nicht statistisch erfasst. Fakt jedoch ist, dass sie vor allem vielen Frauen ein deutliches Plus im Geldbeutel bringt und damit ein Stück weit mehr eigene Lebensstandardsicherung.

Ansprechpartner*innen bei Fragen zur Rente

Kompetente, zuverlässige und darüber hinaus kostenlose Auskünfte zu Ihrem individuellen Rentenfall erhalten Sie in allen Auskunfts- und Beratungsstellen der Deutschen Rentenversicherung.

Auch die ehrenamtlichen Versichertenberater*innen, die unter anderem der DGB Rheinland-Pfalz / Saarland im Rahmen der Sozialwahlen benennt, geben zuverlässig Auskunft und Rat. Vor Ort stehen diese Kolleginnen und Kollegen den Versicherten bei, sei es bei der Antragstellung von Renten aller Art (von der Erwerbsminderungsrente, den unterschiedlichen Altersrenten bis hin zur Hinterbliebenenrente), der Prüfung des Versichertenverlaufs und der Kontenklärung. Bei Wahrnehmung ihrer Aufgabe unterliegen die Versichertenberater*innen der Verschwiegenheit und dem Sozialgeheimnis bzw. der Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen.

Die Versichertenberater*innen leisten diese Arbeit in ihrer Freizeit. Um immer auf dem aktuellen Stand der gesetzlichen Entwicklung zu sein, werden sie regelmäßig geschult und weitergebildet. Dem Einsatz gilt es einen Dank auszusprechen!

Weitere Informationen und Angebote

Prävention vor Reha und Reha vor Rente

RV-Fit

Die Rentenversicherung bietet allen Versicherten ein kostenloses Präventionsprogramm zu Ernährung, Bewegung und Stressbewältigung an. Mehr Information unter www.rv-fit.de

Rehabilitation

Die Rentenversicherung Rheinland-Pfalz bietet mit ihren vier Kliniken ein großes Angebot an medizinischen Reha-Leistungen und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Mehr Informationen über die Kliniken auf www.klinikverbund-drv-rlp.de

Hier finden Sie Ihre Ansprechpartner/-innen:

Die **Auskunfts- und Beratungsstellen** der Deutschen Rentenversicherung bzw. die ehrenamtlichen **Versichertenberater*innen** finden Sie auf der Homepage:

<http://www.deutsche-rentenversicherung.de>,
in dem Sie unter

„Beratung in meiner Nähe“
Ihre Postleitzahl oder Ihren
Wohnort eingeben.



Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz

Eichendorffstraße 4-6, 67346 Speyer

Postanschrift: 67340 Speyer

E-Mail: service@drv-rlp.de

www.deutsche-rentenversicherung-rlp.de

DGB Rheinland-Pfalz / Saarland

Myriam Lauzi

Abteilungsleiterin Soziales und Gesundheit

Sozialwahlkoordinatorin

Kaiserstraße 26-30, 55116 Mainz

E-Mail: myriam.lauzi@dgb.de



Quellenverzeichnis

-  Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz (2023): Alle Rentendaten | eigene Anfrage.
-  Bundesagentur für Arbeit (2023): Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung Älterer | eigene Anfrage.
-  DGB Rheinland-Pfalz / Saarland (2023): Minijobs - das süße Gift.
-  Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung (2023): Durchhalten bis zur Rente?, WSI Report Nr. 85.
-  Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2023): Sozialhilfe 2022 - Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im Dezember 2022, Statistische Berichte.

Abbildungen

Titelbild: © JuicyStudios LTD via Canva.com

Seite 2: © DGB

Seite 5: © gestudioimagen via Canva.com

Seite 9 (v.o.n.u.): © amethystudio via Canva.com; © graphicsrf via Canva.com;
© evan-andris-images via Canva.com; © HtcHnm via pixabay.com/ Canva.com;
© sketchify via Canva.com

Seite 10: © gestudioimagen via Canva.com

Methodischer Hinweis

Bei den in diesem Report wiedergegebenen Zahlen handelt es sich zumeist um Durchschnittsbeträge. Diese werden von verschiedenen Faktoren beeinflusst und sind eine Orientierung. Sie geben jedoch nur bedingt die tatsächliche individuelle Rentenhöhe von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit langjähriger Versicherungsdauer wieder. Auch aus dem Grund, dass es in den Haushalten Älterer nicht nur die gesetzliche Rente als Einkommensquelle geben muss, auch wenn diese nach wie vor die dominierende Einkommensquelle darstellt.

The logo consists of a red parallelogram shape pointing to the right, with the letters 'DGB' in white, bold, sans-serif font inside it.

DGB

**Deutscher
Gewerkschaftsbund**
Rheinland-Pfalz
Saarland

Über uns

Der DGB Bezirk Rheinland-Pfalz / Saarland ist die politische Stimme unserer acht Mitgliedsgewerkschaften auf Landesebene und vertritt die gewerkschaftlichen Interessen gegenüber politischen Entscheidungsträgern, Parteien und Verbänden.

Jetzt Mitglied werden! www.dgb.de/service/mitglied-werden

DGB Rheinland-Pfalz/ Saarland

Kaiserstraße 26-30

55116 Mainz

Homepage: www.rheinland-pfalz-saarland.dgb.de

Facebook: www.facebook.com/DGBRheinlandPfalzSaarland

Instagram: www.instagram.com/dgb_rlps

Telefon: 06131- 28 16 - 0